

Sonntag, 03. März 2013

HOME | **LOKALES** | NACHRICHTEN | PANORAMA | SPORT | FOTOS | VIDEOS | UNI | BLOGS | EXTRA | ANZEIGEN

Lübeck (/Lokales/Luebeck) Ostholstein (/Lokales/Ostholstein) Bad Schwartau (/Lokales/Bad-Schwartau) Segeberg (/Lokales/Segeberg)

Stormarn (/Lokales/Stormarn) Lauenburg (/Lokales/Lauenburg) Nordwestmecklenburg (/Lokales/Nordwestmecklenburg)

Lokales (/Lokales) > Ostholstein (/Lokales/Ostholstein)

Veranstaltungen (/Lokales/Veranstaltungen)

Oldenburg

Oldenburg: Alte Deponie könnte teuer werden

Wo nach Kriegsende Müll aller Art entsorgt wurde, soll die neue Bahntrasse entstehen.

12.02.2013 20:10 Uhr



Von Holger Marohn

Oldenburg. „Alles, was nicht als Brennholz genutzt werden konnte, kam da rein.“ Oldenburgs Ehrenbürger und Maurermeister Günter Reinhold erinnert sich noch gut an die alte Oldenburger Mülldeponie im Oldenburger Bruch. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges habe man sich damals wenig Gedanken gemacht, was man da im Bereich zwischen Bruchweg und Oldenburger Graben in den gefluteten Torfkühen so versenke, sagt Reinhold. Jetzt droht die Vergangenheit die Stadt einzuholen. Denn die Bahn plant die Trasse der Hinterlandanbindung direkt durch Oldenburgs Altlast zu bauen.

Der Stadt drohen möglicherweise Kosten in Millionenhöhe.

„Wenn die Deponie für den Bau der Schienenanbindung tatsächlich angefasst werden muss, dann wird man sich über die Kosten unterhalten, gegebenenfalls auch streiten müssen“, sagt Bürgermeister Martin Voigt (parteilos). Ungeachtet der Planungen der Bahn habe die Stadt bereits vor Jahren Untersuchungen zu den „Altablagerungen“, so laut Voigt die Fachbezeichnung durch die Gutachter, in Auftrag gegeben. Rund 35 000 Euro kostet die Expertise der Spezialisten einschließlich einer ganzen Reihe von Probebohrungen. Der Abschlussbericht würde derzeit ausgewertet und soll in den kommenden Wochen den politischen Gremien vorgestellt werden.

Allerdings geht Voigt davon aus, dass die Stadt die Deponie „von sich aus nicht anfassen werde“, da es sich nach den ersten Erkenntnissen um „vermutlich weniger schädliche Ablagerungen“ handele. „Es wäre einzig und allein die neue Trasse, die das erforderlich machen würde“, sagt Voigt. Sollte tatsächlich alles ausgegraben werden müssen, erwartet er „nicht unerhebliche Kosten“. Erst vor wenigen Monaten entstanden bei den vorbereitenden Arbeiten zum Erlebnis-Zentrum auf dem Schönwalder Bungsberg erhebliche Mehrkosten für die Beseitigung von Altlasten.

An das, was in den 50er und 60er Jahren so alles ins Moor gekippt worden ist, können sich ältere Oldenburger noch gut erinnern. Einige sprechen von Bauschutt und historischen Pflastersteinen bis hin zu Motoren und ganzen Treckern. „Das ging mehr als zehn Jahre so“, erinnert sich Reinhold. Er könne

Anzeige



